

Protokoll Klausurtagung am 27.10.2018

Beginn: 09.30 Uhr
Ende: 17.00 Uhr
Ort: Landgasthof „Zur Jägersburg“, Elpersbüttelerdonn 6, 25704 Elpersbüttel
Thema: Idee eines Begleiters für chronisch Kranke ausarbeiten, Projektplan festlegen
Tagesordnung: siehe Einladung
Teilnehmer: Kyra Derichsweiler, Hayo Garrelts, Dirk Hoeft, Klaus-Peter Neizel-Tönnies, Burkhard Sawade, Dr. Beate Tschirner
Protokollführerin: Susanne Pappert

Begrüßung und Einführung

Frau Pappert begrüßt die Teilnehmer und stellt die Gäste Herrn Dr. Menning und Herrn Jacobs vor. Beide bringen umfassende Erfahrungen in der Projektarbeit mit und wollen das MQW bei der Ausarbeitung und Maßnahmenplanung zur Idee eines Begleiters für chronisch Kranke unterstützen.

Bereits seit der letzten Klausurtagung beschäftigt sich das MQW vermehrt mit der Schaffung von weiteren Einnahmemöglichkeiten, um das Fortbestehen des Praxisnetzes und die dafür notwendige Geschäftsführung nach Wegfall von Teilen der bisherigen KVSH-Förderung ab 2019 sicher zu stellen. Einige Ideen wurden ausgearbeitet und bereits umgesetzt (z.B. Erarbeitung und Einführung des MQW-Pflegeheimvertrags), andere Ideen konnten aufgrund der finanziellen Lage des MQW in diesem Jahr nicht angegangen werden (z.B. die Anstellung einer/s Casemanager/-in im Netz für die Organisation eines Überleitungs- und Entlassmanagements oder die Verbesserung in der Demenzbetreuung - siehe dazu Protokoll der Klausurtagung am 1.4.17).

In mehreren Gesprächen von MQW-Vorstand, Frau Pappert und Herrn Dr. Menning entwickelte sich die Idee zur Schaffung eines Ausbildungsprogramms für medizinische Begleiter chronisch Kranker. Die Idee wurde bereits gemeinsam auf der Vorstands- und Leitungsbeiratssitzung am 24.04.18 erörtert.

Frau Pappert übergibt das Wort an Herrn Dr. Menning. Er bedankt sich für die Einladung und das ihm entgegen gebrachte Vertrauen. Als Unterstützer des möglichen Projekts sieht er sich und seinen Kollegen für den gesamten Prozess als Partner und könne Kontakte zu infrage kommenden Projektpartnern und Förderer herstellen. Hauptziel ist die Schaffung einer Akademie für Ausbildung von Betreuern chron. Kranker. Zur Ausarbeitung der Projektidee sieht er den Maßnahmenplan der o.g. Klausurtagung als Grundgerüst.

Brainstorming und Ideensammlung zur Projektidee

Nach umfangreicher Erörterung des Bedarfs der Region, legt man als Hauptziel des Projektes die Delegation von ärztlichen Leistungen zur Entlastung der Haus- und Facharztpraxen fest. Für die Begleitung chron. Kranker sollen MFA weitergebildet werden. Die Weiterbildung soll so ausgerichtet sein, dass sich nach einer Grundausbildung eine Spezifizierung (einzelne Volkskrankheiten) anschließen lässt, um sich damit dem jeweiligen Markt/der Region anpassen zu können. So wäre

zunächst die Spezifizierung eines Herz-Coachs regional von Vorteil. Patienten mit Herzinsuffizienz, KHK und VHF werden als größte Zeitfresser der Praxen gesehen. Von Vorteil sind dabei auch die örtlich kompetenten Ansprechpartner.

Die Ressourcen des MQW lassen im Moment lediglich den Einsatz von Manpower zu. Laut Herrn Dr. Menning ist das Einbringen des medizinischen Wissens für die Schaffung einer Struktur ausreichend. Für eine spätere Finanzierung möchte er Partner finden (Krankenkassen, KVSH, Landes- und Bundesregierung).

Neben der psychischen Betreuung von Patienten und Angehörigen, sollen die ausgebildeten Begleiter auch medizinisches Fachwissen zur Erkrankung vermitteln sowie Unterstützer und Schulungsprogramme kennen. Die Koordination/Botschaften der einzelnen Mitwirkenden müssen dabei gleich sein.

Als Inhalte des Curriculums werden folgende Punkte festgehalten:

1. Krankheitsbild/-historie
 - Symptome
 - Differenzialdiagnosen
 - Diagnostik
 - Anatomie/Physiologie
 - Anamnese/Vorbehandlung
 - Krankheitsprognosen
2. Medikation/Pharmakologie
 - Wirkung
 - Nebenwirkungen
 - Kontraindikation/Waschzettel/Interpretation
 - Nutzen/Risikobetrachtung
 - Medikamentenfarben
 - Einnahmemodalitäten/Rhythmus
3. Begleiterkrankungen
 - Siehe Punkt 1
 - Medikationserklärung
 - Wechselwirkungen zwischen den Krankheiten

Des Weiteren sollen folgende Inhalte über externe Expertisen integriert werden:

4. Kommunikation (evtl. 2. Modul)
 - Techniken
 - Medizinische Kommunikation, Mimik/Gestik
 - Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen
 - vermittelnde Kommunikation
 - Ziel-Vermittelnde Kommunikation
 - Patientenzentrierte Kommunikation
 - Typologische Kommunikation
 - Selbstreflexion
5. Compliance/Adherence
 - Aufklärung
 - Akzeptanz

6. Motivation/Interviewing
 - Essentielle Werte
7. Psychische Krankheitsbewältigung
 - Lebensumstände (Streß/Depression)
 - Unterstützer
 - Bildung
 - Finanzielle Aspekte/Weltanschauung
 - Einstellung zum Gesundheitswesen
 - Therapie-/Medikamentenerwartung
 - Selbstwirksamkeitserwartung
 - Internale/Externale Kontrollüberzeugung
 - TTM (Transternales Management)
8. Vorhandene Beratungskonzepte sollen eingebunden werden:
 - rechtliche Rahmenbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten
 - lokale Verbände
 - Selbsthilfegruppen
 - Rollenverständnis
 - Public Health
 - Regionale Struktur
 - Kümmerer/Förderer

Erarbeitung eines Projektplans

Januar 2019:

MQW: Ausarbeitung die Inhalte des Curriculums. Dies soll im Rahmen von Arbeitsgruppen des MQW erfolgen. Weitere Punkte, die überdacht werden sollen:

- Ein- und Ausschlusskriterien für Patienten festlegen
- Welche Medien sollen zur Unterstützung eingesetzt werden
- Welche Kollegen sollen eingebunden werden
- Ansprache der Kollegen (Marne: Herr Neizel-Tönnies, Meldorf: Frau Dr. Tschirner/Herr Sawade, Brunsbüttel: Frau Pappert)

Anhand des Protokolls dieser Klausurtagung soll auf der nächsten Vorstands- und Leitungsbeiratssitzung ein Informationsblatt für Mitglieder erstellt werden, um weitere Mitglieder zur Mitarbeit aufzurufen.

Hr. Dr. Menning: Ansprache möglicher Partner (IHK, Universitäten).

Februar 2019, 2.Hälfte:

Nächstes Treffen von Dr. Menning, Herrn Jacobs und dem MQW planen zur Erarbeitung der genauen Struktur des Projektes.

Zielsetzung: Das Curriculum wird bis zu den Sommerferien 2019 fertig gestellt.

Da es keine weiteren Anmerkungen gibt, bedankt sich Frau Pappert bei den Anwesenden für die Mitarbeit und beendet die Sitzung.